



Michael Bird

Vincent's Sternennacht und andere Geschichten Eine Kunstgeschichte für Kinder

Illustrationen: Kate Evans

Übersetzung aus dem Englischen: Claudia Koch

Midas 2023 · 336 S. · ab 10 · 34.00 · 978-3-03876-270-6 ★★★★★

Es ist ein wenig paradox: Hören Kinder oder Jugendliche das Wort „Geschichten“, sind sie voller gespannter Aufmerksamkeit und Vorfreude, denn Geschichten hören, lesen oder sehen sie leidenschaftlich gerne. Lässt man das letzte N weg, klingt das Wort „Geschichte“ nur noch nach trockenem Schulstoff – und die Aufmerksamkeit schrumpft binnen kurzem gegen Null. Schade eigentlich. Doch gleichzeitig ein Ansatz, das Interesse wieder hervorzulocken. Denn „Kunstgeschichte“ klingt vielleicht langweilig, für „Kunstgeschichten“ gilt das weitaus weniger. Also haben sich die Autoren dieses Buches dieses Paradoxon zunutze gemacht, um jungen Leuten bildende Kunst näher zu bringen. Sie haben sich dabei weder auf bestimmte Epochen oder Stile beschränkt noch auf Weltregionen, die man intuitiv mehr oder weniger mit Kunst in Verbindung bringt. Und es ist die bildende Kunst, die hier gemeint ist.

Wie darf man sich das nun vorstellen? Beginnen wir mit den Hilfestellungen, die zwar nur den kleinsten Teil des Buches ausmachen, aber den Zugang erleichtern: Im Anhang des Buches entdecken wir eine Weltkarte, die zeigt, wo überall auf unserem Globus die gezeigten Kunstwerke entstanden. Die Liste ist natürlich kein Katalog aller jemals gestalteter Kunst, aber sie beweist, dass Kunst nichts mit „westlicher Zivilisation“ zu tun hat, sondern universell existiert. Darauf folgt eine Zeitleiste, die eine zeitliche Einordnung vieler kultureller Meilensteine weltweit erlaubt, darunter natürlich auch die Beispiele dieses Buches, die besonders markiert sind. Und neben einer Liste der Kunstwerke und einem Index gibt es auch noch ein Glossar, denn viele Begriffe aus dem Bereich von Kunst und Wissenschaft erklären sich nicht von alleine.



Am wichtigsten und interessantesten sind natürlich die Beispiele selbst. Sie werden nicht geografisch, sondern zeitlich geordnet, um eine Entwicklung besser nachvollziehen zu können. Beginnend mit „Aus Höhlen in die Zivilisation“ und der Zeit von ca. 40.000 v. Chr. entfaltet sich ein Panorama über die Etappen 800–1425, 1425–1550, 1550–1750, 1750–1860, 1860–1900, 1900–1950 bis 1950–2014, dem Ersterscheinungsjahr des



Buches. Die immer kleiner werdende Abstufung zeigt, dass nicht nur mehr Beispiele aus jüngerer Zeit existieren, sondern sich auch Auffassungen und Stile immer schneller wandelten. Die Details dazu lest ihr am besten selbst.

Soweit klingt das erst einmal wie ein ganz „normales“ Kunstbuch. Den Unterschied machen die Texte, die zu den Kunstwerken gehören. Sie sind nämlich weder kunstgeschichtliche Betrachtungen noch Stilanalysen, sondern erzählen kleine Geschichten rund um Werk, Künstler und Zeit, die eher den Alltag beleuchten, so, als erzählte einem ein guter Freund eine Geschichte, der selbst dabei gewesen sei. Da gibt es persönliche Schicksale, Intrigen oder Krisen, Erfolgserlebnisse und Dialoge, die aus sonst manchmal heroisierten Künstlern nahbare Menschen machen. Beinahe unmerklich erfahren wir dennoch mindestens ebenso viel über die jeweilige Zeit und die Umstände künstlerischen Schaffens wie aus einem hochgelehrten Werk, aber wir fühlen uns nicht theoretisch belehrt, sondern erleben praktisch den künstlerischen Prozess mit. Das titelgebende Bild von Vincent van Gogh ist dabei nur ein Beispiel von vielen. Diesen Zugang glaubwürdig zu gestalten ist große Kunst – und die beherrscht Bird ebenso sehr wie die präsentierten Künstler ihr Metier.

68 Beispiele sind es insgesamt, die uns jeweils mit einem großformatigen Foto des Werkes und dem Text angeboten werden, wobei der Text mit den kleinen Aquarellen von Kate Evans zusätzlich illustriert wird, die einzelne Szenen visualisieren. Und in keinem Fall wiederholt sich die Herangehensweise einfach. Immer ist es ein neuer, kreativer Einstieg, der die Lektüre niemals langweilig werden lässt. Und, man glaubt es kaum: Auch als Erwachsener und zumindest Kunstinteressierter lernt man noch etwas bei diesen Texten, was vorher nicht geläufig war. Dass Kunst nämlich nichts Elitäres, Museales, Akademisches ist, sondern aus dem Leben, der Erfahrung und der Seele ihrer „Macher“ entspringt, deren wichtigste Eigenschaft nicht das handwerkliche Können allein, sondern das Durchdringen und Erfassen ihrer Zeit, der menschlichen Existenz und der psychischen, gesellschaftlichen und sozialen Konflikte ist. Ein großer Wurf, dieses Buch, und jede Empfehlung wert.